

# Calmer Calblatt

Nr. 156.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

94. Jahrgang.

Erscheinungsmasse: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinspaltige Zeile 20 Hfg., Restlinien 20 Hfg. — Schluss der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. — Preis pro Stück 2.

Mittwoch den 9. Juli 1919.

Bezugspreis: In der Stadt mit Postergeld RM. 2.85 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- u. Nachbarortverkehr RM. 2.75, im Fernverkehr RM. 2.85, Bestellgeld 30 Hfg.

## Erzberger über die neuen Steuern.

In der Nationalversammlung begründete gestern der neue Reichsfinanzminister Erzberger die große Steuervorlage, die unsere Staatsfinanzen wieder in Ordnung bringen soll. Der Reichsfinanzminister erklärte, eine wesentliche Voraussetzung für den Wiederaufbau des staatlichen Lebens seien geordnete Finanzen. Der Staatsbankrott bringe keine Rettung; denn Staatsbankrott sei heute Volksbankrott im Innern und nehme Deutschland im Ausland jeden Kredit. Und Deutschland brauche doch sehr viel Kredit. Mit erfreulicher Energie wandte sich Erzberger gegen die Vorschläge auf Annullierung der Kriegsanleihe u. Verkündung des allgemeinen Bankrotts. Der Zinsendienst müsse für unsere Kriegsanleihe gesichert sein; denn sie sei von den breitesten Volksschichten ausgebracht. Von den 39,1 Millionen Gesamtzeichnungen würden nicht weniger als 34,3 auf Zeichnungen unter 5000 M entfallen. Diese 90 Prozent hätten 25 Milliarden ergeben, rund ein Viertel der Gesamtzeichnungen. Außer den 25 Milliarden, welche die kleinen Zeichner aufgebracht haben, hätten die Sparkassen, Kreditgenossenschaften und Versicherungsgesellschaften insgesamt 21,5 Milliarden aufgebracht, und hinter dieser Summe würden Arbeiter, Angestellte, Dienstpersonal, Beamte, Handwerker, kleine Landwirte stehen. Wenn man also die Zinszahlung einstellen würde, so würde man die schädigen, die dem Vaterland in der höchsten Not geholfen hätten. Die Schieber und Kriegsgewinnler, die ihr Geld nicht in Kriegsanleihe angelegt haben, würden doppelten Gewinn haben, einmal hätten sie große Einnahmen gehabt, und dann würden sie von der Annullierung nicht betroffen. Bei Zahlungen gewisser Steuern soll die Kriegsanleihe bevorzugt werden, auch beim Kauf von Heeresgut, aber nur für Zeichner und nicht für Spekulationskäufer. Oberstes Ziel im gesamten Steuerwesen sei Gerechtigkeit. Gerechte Steuern bedeuten eine rasch wirkende Sozialisierung; sie treffen alle und heben das voraus, daß sie die private Initiative bestehen lassen; denn der begründete Eigennutz suche nach höchster Einnahme. Schon vor dem Krieg sei der Unterschied in Deutschland zwischen den Besitzenden und Nichtbesitzenden zu groß gewesen und sei damit zur sozialen Ungerechtigkeit geworden. Der Grundfehler der Wirtschaftspolitik im Kriege lasse sich auf die kurze Formel bringen, daß man durch die allgemeine Wehrpflicht wohl die lebendigen Leiber mobil gemacht habe, daß aber die allgemeine Wehrpflicht Halt gemacht habe vor dem Kapital und dem Besitz. Diese Ungerechtigkeit habe verhängnisvolle Folgen gehabt. Uebermenschlicher Heroismus, unerfessliche Opfer am Leben und Gesundheit, übermenschliche Anforderungen an die Moral, die Standhaftigkeit und den Idealismus auf der einen Seite, stiebrhafte Proffigkeit, Schiebertum, Luxus und Korruption auf der andern Seite. Hier liege auch eine der Wurzeln der Hemmungslosigkeit und Maßlosigkeit der Rohforderungen, mit denen zurzeit der Bestand der Gesellschaft unterwühlt und dem Chaos entgegengeführt werde. An Warnungen habe es im Kriege nicht gefehlt. Im Juli 1917 habe der damalige Chef des Kriegsamtes, General Gröner, in eindringlichen Worten auf die furchtbaren Folgen jener Wirtschaftspolitik hingewiesen. Erzberger griff im Zusammenhang mit dieser Kritik den ehemaligen Vizelandes- und Reichsfinanzminister Helfferich an, den er als den leichtfertigen aller Finanzminister bezeichnete. In der „Kreuzzeitg.“ hatte Helfferich zur Frage des Zusammenbruchs sich dahin geäußert, daß es in erster Linie innere Mächte der Zersetzung gewesen seien, die die Katastrophe des moralischen und nationalen Zusammenbruchs herbeigeführt hätten. Namentlich hatte Helfferich Erzberger als Urheber der Jutiresolution 1917 im Reichstag bezeichnet, die den Anfang der Demoralisation im Innern bedeutet habe. Erzberger erklärte nun seinerseits, daß gerade Helfferich dem moralischen Siegeswillen des deutschen Volkes sehr geschadet habe, indem er jene unheilvolle Wirtschaftspolitik begünstigt habe. Die extremste Reaktion des verletzten Rechtsgefühls der Massen gegen die durch die Kriegswirtschaft geschaffenen Riesengewinne, Reichtum, Luxus, Wohlleben und angehäuferten Besitz des größeren Teils der bisher herrschenden Klassen gegenüber der Verarmung und Ver-

elendung der mittleren und unteren Schichten, auf denen die Not des Krieges am schlimmsten gelastet habe, sei die wahnsinnige, alles zerstörende Theorie des Bolschewismus. Das Heilmittel dagegen sei soziale Gerechtigkeit. Der Ruf nach Sozialisierung sei nur das Echo der überkapitalistischen Kriegswirtschaft. Ein großes Stück Sozialisierung sei allerdings bereits vollzogen. Im Steigen des Arbeitslohnes und im Fallen des Geldwertes liege die größte Sozialisierung, die die Welt kenne. Der Kapitalist, der vor dem Kriege aus 100 000 M Vermögen 6000 M Jahreseinkommen gezogen habe, und heute dieselbe Rente habe, stehe jetzt schlechter da als der Telegraphenarbeiter, der vor dem Krieg 1500 M bekommen hatte, und jetzt 7800 M Lohn beziehe.

Ueber die Steuern selbst sagte Erzberger, daß Erbschaftsteuer und große Vermögensabgabe die ersten einleitenden Schritte sein werden. Vor dem Krieg habe das Reich nicht ganz 2 Milliarden, die Einzelstaaten etwa 3 Milliarden Steuern und Abgaben erhoben. Beim Friedensschluß sei das Mindestmaß der Einnahmen, die das Reich für eigene Bedürfnisse gebrauchte, jährlich über 17 Milliarden. Die Einzelstaaten müssen jetzt 6 Milliarden aufbringen, so daß die Einnahmen des Reichs um 900 Prozent, die der Einzelstaaten und Gemeinden um 100 Prozent gesteigert werden müssen. Um diese Riesenausgaben, zu denen noch die sogenannten „Wiedergutmachungsleistungen“ für unsere Feinde mit etwa 8 Milliarden jährlich kommen, aufzubringen, sei Sparsamkeit und Arbeit notwendig. Unermüdete Arbeit sei der Segenbringer für die Einzelperson wie für das Reich.

### Die Steuervorlagen.

Darüber schreibt die „Zf. H.“ u. a.: Die Steuerentwürfe, die dem deutschen Volk jenseits vorgelegt werden, bilden gewissermaßen nur eine Vorstufe, der der erste Hauptgang unmittelbar folgen wird. Noch im Juli soll die viel versprochene und lang erwartete große Vermögensabgabe der Nationalversammlung zugehen.

Von den 12 Milliarden, die nach Dernburgs Schätzung allein für die eigenen Bedürfnisse des Reichs — also ganz abgesehen von den an die Entente zu leistenden Zahlungen — durch neue Reichsteuern werden aufgebracht werden müssen, decken die 7 der Nationalversammlung zugegangenen Vorlagen, die neue dauernde Einnahmen für das Reich vorsehen, nicht mehr als den 10. Teil, nämlich 1200 Millionen M. Weit aus den größten Teil dieser Summe sollen zwei Steuerprojekte Erbschaften und Tabak erbringen. Mit dem Erbschaftsteuerentwurf, der die Einnahmen des Reichs aus den Erbschaften um 470 Millionen M erhöht und damit den Steuerertrag fast verdreifachen will, wird zum ersten Male eine auf die Dauer berechnete beträchtliche Vermehrung direkter Steuereinnahmen zur Deckung der Kriegslasten vorgenommen. Die Regierung kommt mit dem allgemeinen Aufbau ihres Vorschlags auf den Grundgedanken der Vorlage von 1909 zurück. Wie damals, so ist auch jetzt eine doppelte Heranziehung der Erbschaften geplant: es soll zunächst der gesamte Nachlaß des Verstorbenen mit verhältnismäßig niedriger Abgabe belastet und dann jeder einzelne Erbanfall besonders und sehr stark angefaßt werden. Die Steuerhöhe von 1909 und 1919 vertragen natürlich keinerlei Vergleich. Nach dem heutigen Entwurf wird der Höchstsatz der Belastung im besonderen Falle annähernd 80 Prozent betragen.

Nicht viel weniger als die Erbschaftsteuer wird die neue Tabaksteuer, an Mehreinkommen ergeben. Ihr Ertrag soll um 400 Millionen M gesteigert werden und damit auf 750 Millionen kommen. Hier soll die radikale Umgestaltung der Steuer, die längst geplant war, an die man sich aber bis jetzt noch nie herangewagt hat, tatsächlich durchgeführt werden. Die Banderole, die sich bei der Zigarette fiktalisch so glänzend bewährt hat, soll nun auch für die Zigarre zur Anwendung gelangen. Die Banderolensteuer wird mit niedrigen Sätzen anfangen und bis zu 50 % für die Zigarre steigen. Daß auch die Zigarettensteuer erhöht werden soll, wird niemand überraschen.

In weitem Abstände erfolgen dem Ertrage nach die neuen Belastungen, die auf Zucker und auf den Grundbesitzumsatz gelegt werden sollen. Die Zuckersteuer soll von 14 M auf 30 M für 100 Kg. erhöht werden, woraus eine Ertragssteigerung von 180 Millionen erwartet wird. 74 Millionen M Mehreinnahmen soll die Grundbesitzsteuer dem Reich bringen.

Eine Vereinheitlichung von Reichs-, Staats- und Gemeindesteuern soll auch einer der kleinen Entwürfe bringen, die in dem jetzigen Steuerbündel enthalten sind, nämlich die Vergünstigungssteuer, deren technische Verwickeltheit im übrigen etwas im Gegensatz zu der geringfügigen Höhe ihres Ertrages (insgesamt 60 Millionen, davon für das Reich 30 Mill.) steht. Die Steuer auf Zündwaren soll verdoppelt (Mehrertrag 28 Millionen), die Spielkartensteuer im großen und ganzen vervierfacht werden (Mehrertrag 8 Millionen M).

Zu alledem kommen dann die Schlüsselstücke der Kriegsgewinnbesteuerung. Der jetzigen Steuer soll der gesamte Vermögenszuwachs, der während des Krieges eingetreten ist, zugrunde gelegt werden, also auch der Betrag, der bereits durch die erste Kriegsgewinnsteuer erfasst wurde. Dafür soll dann der Betrag dieser ersten Kriegsgewinnsteuer von der jetzt zu zahlenden Summe abgezogen werden. Die Steuerhöhe ist sehr erhöht worden; sie erreichen bei einem Vermögenszuwachs von 204 500 M — der Staatenausschuß schlägt statt dessen 440 500 M vor — den vollen Betrag des Zuwachses, von dem also nichts übrig bleibt. Die Regierung schätzt den Steuerertrag nach dem Stande der Dinge von 1918 auf nicht weniger als 10 Milliarden. Inzwischen sind riesige Summen ins Ausland verschleppt worden. Die ungeheuren Lohn- und Gehaltssteigerungen der letzten Monate und der Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft haben überdies die Kriegsgewinne an manchen Stellen zusammenschmelzen, ja zum Teil ganz verschwinden lassen. Wieweil unter diesen Umständen von jenen 10 Milliarden gerettet werden kann, entzieht sich jeder sicheren Schätzung. Nebenher geht eine andere einmalige Abgabe, deren finanzielle Tragweite jedoch nur gering ist, nämlich das Naponsteuergesetz, das den zu erwartenden Wertzuwachs derjenigen Grundstücke erfassen will, die in der Umgebung von Festungen liegen und jetzt infolge der Beseitigung der Festungsanlagen von den Beschränkungen befreit werden, denen sie bisher unterworfen waren.

### Zur äußeren Lage.

#### Der Ratifizierungsentwurf des Friedensvertrags für die Nationalversammlung.

(W.B.) Weimar, 8. Juli. Der Gesetzentwurf über die Ratifizierung des Friedensvertrags, der heute der Nationalversammlung zugegangen ist, besteht aus folgenden zwei Artikeln: 1. Dem am 25. Juni 1919 unterzeichneten Friedensvertrage zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten und dem dazu gehörigen Protokoll, sowie der am gleichen Tage unterzeichneten Vereinbarung über die militärische Besetzung der Rheinlande wird zugestimmt. Der Friedensvertrag, das Protokoll und die Vereinbarung werden nachstehend veröffentlicht. 2. Dieses Gesetz tritt am Tage der Verkündung in Kraft.

#### Die Engländer in ehemals deutschen Gebieten.

\* Berlin, 9. Juli. Der „B. L.-A.“ meldet aus Danzig: Gestern traf hier ein englischer Ausschuss unter Führung eines Generals zur Besprechung des Friedensvertrags und der Besetzung Danzigs ein. Die Weiterreise nach Graudenz und Memel ist geplant.

#### Die französischen Sozialisten zu den Streiks in Elsaß-Lothringen.

(W.B.) Bern, 8. Juli. Der Baseler „Vorwärts“ erfährt aus Mülhausen, daß aus wirtschaftlichen Gründen in Mülhausen, Kolmar, Straßburg und Metz besonders in den Elektrizitätswerken, in den elsass-lothringischen Erds- und Kohlengruben und im rheinischen Industriegebiet dauernd Ausstände herrschen, und daß die gewerkschaftlichen Verbände die Arbeiter und Angestellten zur Unterstützung der Aufständischen auffordern. Die französischen Gewerkschaften hätten bisher keinerlei Geldunterstützungen bewilligt und auf wiederholte Bitten geantwortet, die französischen Gewerkschaftler hätten für Streikunterstützungen kein Geld. Infolgedessen sei die frühere Begeisterung für die französischen Gewerkschaften einer starken Ernüchterung gewichen.

#### Holland gibt nach.

(W.B.) Amsterdam, 8. Juli. Ein Korrespondent des „Daily News“ hatte eine Unterredung mit dem holländischen Prinzgemahl, worin dieser auf die Frage, was Holland tun würde, wenn 23 bis 24 Menschen eine Note unterzeichneten, in der die Auslieferung des

früheren Deutschen Kaisers verlangt würde, antwortete: „Ich weiß nicht, was Lloyd George bezweckt. Deutschland hat das Versprechen unterzeichnet, den früheren Kaiser der gerichtlichen Verfolgung auszuliefern. Wenn Deutschland seine Auslieferung verlangt, werden wir verpflichtet sein, dem Ersuchen stattzugeben.“ — (Das ist nicht richtig, denn es steht jedem selbständigen Staat frei, politischen Flüchtlingen ein Asylrecht zu gewähren. Nur über die Auslieferung von Verbrechern bestanden bisher gewisse Abmachungen unter den Staaten. Wenn sich Holland jetzt darauf hinausredet, daß es den Kaiser ausliefern, wenn Deutschland es verlange, so ist das ein juristischer Kuff, der die politische Schwäche verdecken soll. D. Schriftl.)

#### Die dänischen Sozialisten zur schleswigischen Frage.

(W.B.) Kopenhagen, 7. Juli. Minister Stauning (das sozialdemokratische Mitglied der dänischen Regierung) erklärte gestern in einer Rede zur Lösung der schleswigischen Frage: „In Zeitungsartikeln und in Reden hat man die dänischen Sozialdemokraten als halbe Deutsche und sie sogar als bezahlte deutsche Agenten hingestellt, die der Wiedervereinigung Nordschleswigs entgegenarbeiten. Das muß nun aufhören. Die Sozialdemokratische Partei hat sich oft mit der neu-schleswigischen Frage beschäftigt, jedoch ohne sie zu parteipolitischen Zwecken auszunützen. Wir haben in gemeinsamer Arbeit mit den deutschen Parteigenossen eine Verständigung erzielt, die die Abtretung Nordschleswigs sichert bei gleichzeitiger Anerkennung des Rechts unsrer Landsleute, selbst die Entscheidung zu treffen, ohne eine Feindschaft hervorzurufen, die durch andere Grenzverhandlungen entstehen würde. Aber wir haben offen jedem Versuche entgegen gewirkt, deutsche Gebiete zu annektieren, weil das für unser Land zukünftig ein Unglück sein würde. Daß wir einen solchen Einfluß ausgeübt haben, darauf sind wir stolz. Dagegen haben wir bestimmt das Abstimmungsrecht derjenigen Teile Schleswigs anerkannt, wo dänische Sprache und dänische Gesinnung zum Ausdruck gekommen sind, so gar auch in Flensburg. Wir werden die Flensburger Bevölkerung willkommen heißen, wenn sie sich dahin ausspricht, als dänische Stadt mit Dänemark wieder vereinigt zu werden. Aber wir werden auch weiter die Versuche bekämpfen, Nationalitätsgrundsätze zu stärken, wo für Abstimmungen unter fremder Beobachtung alles andere als nationale Rücksichten bestimmend sein sollen.“

#### Die lateinische „Verbrüderung“ in Fiume.

(W.B.) Bern, 8. Juli. Bei den Zusammenstößen am Sonntag abend in Fiume scheint es zu wahren Akten der Lynchjustiz gekommen zu sein. Nach einem Bericht des „C. della Sera“ wurden 7 Franzosen auf offener Straße nach heftiger Gegenwehr von der empörten Menge niedergemacht. Eine Anzahl französischer Kolonialsoldaten wurde von den Italienern gefangen abgeführt. Die Wälder enthalten sich vorläufig noch eigener Kommentare, geben aber französische Blätterstimmen wieder, die die Partei des Generals Sany nehmen und alle Schuld den Italienern zuschieben.

#### Fortdauer der Unruhen in Italien.

(W.B.) Bern, 8. Juli. Die Dokumente über die Freisicherung der Lebensmittel und Bedarfsartikel in Italien haben den erwarteten Erfolg nicht gehabt. Nach den knapp gefassten Zeitungsnachrichten wiederholten sich die Ereignisse der letzten Tage vielerorts. Ruhe herrscht nur in den Städten, wo genügend Besatzung vorhanden ist. In vielen Orten wurde aufs neue der Generalfreik erklärt, der überall dieselbe typische Form „Münzänderungen auf breiter Basis und Zusammenstöße mit der bewaffneten Macht“ aufweist. In Genua versuchte die Menge, das Polizeigebäude zu stürmen. 1 Toter und 30 Verwundete blieben auf dem Platze. In Neapel ruht die Fahntätigkeit. Auch hier, wie in Catania und Bari, wurden zahlreiche Geschäfte geplündert und die Schiffe am Ausfahren verhindert. In Rom kam es zu vereinzelt Tumulten. Die Polizei will hier ein anarchistisches Komplott entdeckt haben, das die Verschaffung von Waren und Munition zur Durchführung eines Handstreiches auf die öffentlichen Gebäude zum Zwecke hatte.

#### Französische und englische Vorsichtsmaßnahmen gegen den Bolschewismus.

(W.B.) Bern, 7. Juli. Wie der Berner Korrespondent der „N. Zür. Ztg.“ schreibt, wird die endgültige Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland weder die unmittelbare Aufhebung der Postrevision noch die der Postkontrolle zur Folge haben. Für die Dauer der Uebergangsperiode sind von allen englischen und französischen Sicherheitsbehörden mit Rücksicht darauf, daß die Gefahr des Eindringens der bolschewistischen Propaganda immer noch besteht, gewisse Sondervorschriften festgesetzt worden. In dem Maße, in dem Deutschland seinen Willen beweist, Frieden und gute Nachbarschaft zu halten, werden die jetzt geltenden Bestimmungen gemildert werden. Äußerungen militärischer Kreise in Deutschland über die Aussichten einer Revolution in Frankreich veranlassen die französischen Behörden, auf der Hut zu sein. Die militärische Zensur wird grundsätzlich während der ganzen Dauer der Heke fortbestehen. Auch die neutrale Post wird von dieser Zensur betroffen.

#### Deutschland.

Der preussische Ministerpräsident gegen die Autonomiebestrebungen im Osten und Westen. (W.B.) Berlin, 8. Juli. In einem längeren Artikel gegen die Zerstückelung Preußens im „Abt-Abt.“ führt Ministerpräsident Hirsch aus: Der Zerfall Preußens wäre das Vorbild für die Zerstückelung des Reiches und jede Möglichkeit zu neuem Aufschwung würde in weite Ferne gerückt. Wer Preußen zerschlägt, der darf sich nicht wundern, wenn der Traum der Reichseinheit sich nicht erfüllt. Nicht im Sonderinteresse Preußens haben seine Vertreter sich gegen die Projekte der Zerstückelung Preußens ausgesprochen, sondern wie ein Redner im Ausschuss treffend hervorhob, vor allem weil für das Reich die ungeschwächte Kraft Preußens unentbehrlich ist. Deshalb sollte die Nationalversammlung noch im letzten Augenblick alle Versuche, die Bildung neuer Staaten zu erleichtern, von der Hand weisen nicht im Interesse Preußens, sondern im Interesse des Deutschen Reiches, im Interesse der einheitlichen Deutschen Republik.

#### Ein sozialdemokratisches Blatt zum Verkehrsstreik.

(W.B.) Berlin, 7. Juli. In einem Flugblatt der S. P. D. gegen den Verkehrsstreik heißt es: Diese Streiks sind nur ein Schlag der Streikenden gegen sich selbst. Wenn der Staat höhere Löhne zahlen muß, geht das nur auf Kosten des Volkes selbst, das immer höhere Fahrpreise und immer mehr Steuern zahlen muß. Verlangen die Straßenbahner höhere Löhne, so müssen wir alle tief in unsere Tasche greifen. Die Streiks richten sich nur gegen unsere Arbeiter selbst. Es sind unfreie Genossen, die sich auf Kosten der Arbeiterklasse bereichern wollen. Schon hat der Verkehrsstreik eine größere Knappheit an Lebensmitteln und ein Anschwellen der Preise bewirkt. In den Weinen, am Magen und am Geldbeutel verspürt also das arbeitende Berlin den Eigennutz der Streikenden.

#### Eine Detektivkomödie im

#### Berliner Bankbeamtenverein.

(W.B.) Berlin, 9. Juli. Die Vertrauensmänner des Deutschen Bankbeamtenvereins in den Berliner Großbanken verwarfen mit 204 gegen 6 Stimmen den am Samstag gefällten Schiedsspruch. Im Verlaufe der Versammlung trat plötzlich Emonts aus einer Kulisserie hervor und rechtfertigte sein Verhalten. Er erklärte, daß er bereit sei, sich einem deutschen Gerichte zu stellen. Nachdem er ungefähr 5 Minuten gesprochen hatte, verschwand er wieder. Die Versammlungsleitung sperrte den Saal für einige Zeit ab, um zu verhindern, daß ein Teilnehmer die Polizei benachrichtige. — (Emonts wird, wie wir kürzlich mitteilten, wegen kommunistischer Propaganda polizeilich verfolgt. Die Versammlungsleitung dürfte sich also eines Vergehens der Begünstigung schuldig gemacht haben. Neuzutage macht man sich aber über derartige juristische „Feinheiten“ keine Kopfschmerzen.)

(W.B.) Berlin, 9. Juli. Wie der Bankbeamtenverein mitteilt, wurde gestern nach einer Versammlung der Bankbeamten das Mitglied des Volksgurats und Geschäftsführer des Bankbeamtenverbandes Marx verhaftet. — (Also scheint die Vereinstleitung doch schon von der Nemesis erreicht worden zu sein.)

#### Französische „Recht“-Sprechung in der Pfalz.

(W.B.) Landau, 7. Juli. Der Redakteur der sozialdemokratischen „Landau, Steffen“, wurde vom französischen bezugsgericht wegen Teilnahme an einer Kundgebung und Aufforderung zu Gegendemonstrationen und Tätlichkeiten, wobei er selbst zugeschlagen habe, sowie wegen Mitführung rechtsrheinischer Zeitungen, wegen grober Beleidigungen der französischen Behörden, des Generals Gerard und Marschalls Foch, inzwischen zu 6 Monaten Gefängnis und 7000 M. Geldstrafe oder zu weiteren 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Steffen ist am 1. Juni (an dem Tage, an dem die pfälzischen Putzschichten die pfälzische Republik ausrufen wollten) lediglich zur Berichterstattung für seine Zeitung nach Bayern gereist und hatte an der Kundgebung keinen Anteil.

#### Aus Stadt und Land.

#### Erfolg beim Landesexamen.

Das Realprogymnasium hat einen sehr schönen Erfolg bei dem in den letzten Tagen abgehaltenen Landesexamen zu verzeichnen. Unter 66 Kandidaten bestand die Prüfung Georg Lamparter, Sohn des Zugführers hier. Der Schüler erhielt den 15. Platz und wird als Seminarist in das Seminar Maulbronn aufgenommen.

#### Aus dem landwirtsch. Bezirksverein.

Der nach den neuen Satzungen bestellte erweiterte Ausschuss hielt am Sonntag im „Bad. Hof“ in Calw seine erste Sitzung ab. Anwesend waren außer den gewählten Mitgliedern die Obmänner von 32 landw. Ortsvereinen. Zuerst wurde der vom Zentralverband der land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter herausgegebene Lohnregelungsentwurf mit den dazu vom landw. Hauptverband und vom Landesbauernrat gemachten Abänderungsvorschlägen behandelt und verschiedene den Verhältnissen unseres Bezirks entsprechende Änderungen beantragt. Einen breiten Raum der Verhandlungen nahm die Besprechung der Schlachtviehaufbringung in Anspruch. Vorstand Dingler gab von den in den letzten Monaten zwischen ihm und der Fleischversorgungsstelle eingetretener Differenzen und dem Schriftwechsel darüber Kenntnis. Der Ausschuss billigte das Vorgehen des Vorstandes als vollständig korrekt und im Interesse des Vereins und sprach ihm einmütig sein vollstes Vertrauen aus. Die Frage, ob nicht der Verein sein Amt als Oberkäufer für Schlachtviehaufbringung niederlegen solle, wurde verneint, dem geschäftsführenden Vorstand aber die Ermächtigung zur Kündigung erteilt, falls die Verhältnisse dies erfordern sollten. Die in der letzten Hauptversammlung gefasste Entschliessung, aus mehr als 10 Kilometer von der Bezirksversammlungsstelle entfernten Gemeinden stammende Schlachttiere auf der Ortswage wägen und einen Abzug von 5 Prozent an dem dabei ermitteltem Gewicht machen zu dürfen, wurde von der Fleischversorgungsstelle als gegen die bestehenden Vorschriften verstößend abgelehnt, der Ausschuss hält aber an der Entschliessung fest und wird in der Angelegenheit weitere Schritte tun. Der Vorsitzende gibt der Versammlung Kenntnis von dem Vorgehen der Eisenbahner und Arbeitergewerkschaften gegen den Landw. Hausfrauenverein, der auf Veranlassung unseres Vereins gegründet und diesem als Zweigverein angegliedert ist. Der Landw. Hausfrauenverein ist ein Privatverein und, abgesehen von dem ihm durch den Kommunalverband übertragenen Eier- und Butterverkauf weder dem Bezirksrat noch einem Arbeiter- oder sonstigen Rat verantwortlich. Mehrere Redner erklärten, wenn das der Dank sei für die viele Mühe und Arbeit und die vielen Widrigkeiten, die der Hausfrauenverein und die Ortsversammlungen in mehrjähriger ehrenamtlicher Tätigkeit gehabt haben, so bleibe nichts anderes übrig, als sofort die Ortsversammlungen zu schließen. Ein diesbezüglicher Antrag wird einstimmig zum Beschluß erhoben. Von einem Ausschussmitglied wird vorgebracht, daß die neuerdings eingeführte Verteilung von Kunsthonig, Käse, Teigwaren usw. an die Versorgungsberechtigten unter Ausschluß der Selbstversorger auf dem Land sehr viel Unzufriedenheit erregt habe. Dieser Beschwerde schließen sich noch andere Mitglieder an und es wird beschloffen, an den Kommunalverband die Bitte zu richten, den früheren Verteilungsmodus, der mehr befriedigt habe, wieder einzuführen. — Die Gründung einer Viehzuchtgenossenschaft soll sobald als möglich in Angriff genommen werden und wird Ausschussmitglied Stinger beauftragt, die vorbereitenden Schritte zu tun. — Ueber die nach den neuen Satzungen zu leistenden Mitgliederbeiträge herrscht vielfach Unklarheit. Es sind zu bezahlen von allen Mitgliedern (den bisherigen sowie den neu eintretenden) ein einmaliger Gründungsbeitrag von 1 M., ferner von denjenigen Mitgliedern, die in der letzten Zeit neu eingetreten sind und das Landw. Wochenblatt lesen, ein Mitgliedsbeitrag von 1.50 M. und von denjenigen, die das Blatt nicht lesen, ein solcher von 1 M. Zum Schluß der Verhandlungen wurden Wahlen in geheimer Abstimmung vorgenommen und in den Vorstand gewählt: Braun, Schultzeiß, Althengstett; Dongus, Gemeindepfeger, Dedenprohn; Jitz, Christian, Gemeinderat in Würtlingen; Lecher, Schultzeiß, Dachtel; Goerger, Schultzeiß, Oberkollwangen; Stinger, J. F., Calw; Schöthel; Schultzeiß, Sonnenhardt; Seeger, M., Gem.-Rat; Neubulach, und Weiß, Ludwig, Gschingen. In den erweiterten Ausschuss wurden zugewählt: Pfeiffer, Oberamtstierarzt, Calw; Frommer, Friedrich, Gemeinderat, Calw; Schoenen, Fr., Privatier, Calw; Knecht, J., Kaufmann, Calw; Stöck, Karl, Calw.

Wie wir hören, entspricht es nicht den Tatsachen, daß die Regierung die Auflösung der Reserve-Sicherheitskompagnien beabsichtigt. Es ist vielmehr geplant, sie noch weiter auszubauen und sie später in Einwohnerwehren umzuwandeln, jedoch unter Ausschaltung bestimmter Berufsklassen, wie Arbeiter, Bürger, Studentenwehren.

#### Sparkassenstatistik.

Auch der April hat nach der Statistik der Sparkassen „Sparkasse“ einen gewaltigen Zustuß gebracht. Man kann ihn mit 700 Millionen M. (gegen 600 Millionen i. J. 1918) schätzen. Damit ist für das Jahr 1919 (d. h. die ersten 4 Monate) die dritte Milliarde an Zuwachs überschritten. Zuwachs im Januar 1919: 1250 Millionen (1918: 1250, 1917: 690); im Februar 1919: 800 Millionen (600, 300); im März 1919: 400 Mill. (400, 160); im April 1919: 500 Mill. (600, 300). Zunahmen 1919: 3150 Millionen (2650, 1860). Bedauerlich ist, daß die Beteiligung der breiten Schichten zurückgeht.

#### Nutmaßliches Wetter am Donnerstag u. Freitag.

Die Wetterlage ist nahezu unverändert. Am Donnerstag und Freitag ist weiterhin warmes, trockenes, doch vielfach gewittertes Wetter zu erwarten.

(S.C.B.) Pforzheim, 7. Juli. Der Pforzheimer Geschäftsmann, der in Neustadt (Schwarzwald) von einem Schieber um 900 000 M. beschwindelt wurde, ist kein Edelsteinhändler, sondern der Bijouteriefabrikant Raack in der Kanalstraße. Näheres, wie sich der Bettung abspielte, hat man noch nicht erfahren können; man ist aber sehr gespannt auf die Aufklärung.

(S.C.B.) Stuttgart, 7. Juli. Wie das „N. Tgbl.“ hört, bedeutet die Verbilligung der Verkaufspreise für Auslandswehl, die gemeinsam von Reich, Land und Gemeinde zu tragen ist, für die Stadt Stuttgart eine monatliche Ausgabe von 300 000 M., also für die drei Monate, für die diese Preislenkung zunächst in Geltung ist, die runde Summe von 900 000 Mark. Bei dem Auslandswehl ergibt sich ein noch höherer Betrag, nämlich über 1 Million, so daß also für diese zwei Nahrungsmittel allein von der Stadt Stuttgart rund 2 Millionen an Zuschüssen zu zahlen sind.

Druck und Verlag der A. Schöninger'schen Buchdruckerei, Calw. Für die Schriftl. verantwortlich: Otto Selmann, Calw.



### Städtische Lebensmittel-Sürsorge.

Am Donnerstag Abend, 5 Uhr, wird unter dem Rathaus an den Buchstaben 3 Schweinefleisch verkauft, das Pfund zu Mk. 2.25. Lebensmittelbücher und Fleischkarten sind mitzubringen.

Stadtschultheißenamt Calw.

Aus Verbraucherkreisen wird darüber geklagt, daß die Kaufleute mit dem Verkauf der durch die Stadtverwaltung bezw. den Kommunalverband gelieferten Lebensmittel usw. immer schon beginnen, ehe dies im Calwer Tagblatt bekannt gemacht wurde, und daß hiedurch diejenigen Kunden, welche von dem Verkauf erst durch das Ausschreiben Kenntnis erhalten, in Nachteil kommen.

Es wird daher bestimmt, daß mit diesen Verkäufen erst um 3 Uhr nachmittags an dem Tag, an welchem die Bekanntmachung im Calwer Tagblatt erscheint, begonnen werden darf.

Kaufleute, welcher dieser Bestimmung zuwiderhandeln, werden von den städt. Verkäufen ausgeschlossen. Calw, den 8. Juli 1919.

Stadtschultheißenamt Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.

### Sammeln von Heidelbeeren in den städt. Waldungen

ist vorläufig allgemein verboten, weil die Beeren noch nicht ganz reif sind.

Der Tag, von dem ab das Sammeln erlaubt ist, wird später bekannt gegeben. Für Auswärtige wird das Sammeln nicht gestattet werden. Calw, den 4. Juli 1919.

Stadtschultheißenamt Calw.

Altbulach.

### Das Sammeln von Beeren jed. Art in den hiesigen Gemeindevaldungen

ist für Auswärtige bei Strafe verboten. Gemeinderat.

Neubulach.

### Sammeln der Waldbeeren in den städtischen Waldungen der Markungen Altbulach, Liebelsberg, Oberhaugstett, Effringen und Schöndbrunn

für Fremde verboten und wird beim Antreffen derselben unachtsamlich Anzeige erstattet werden. Den 5. Juli 1919.

Gemeinderat.

Calw.

### Pferchverkauf

am Freitag, den 11. Juli 1919, vormittags 8 Uhr, bei der Stadtpflege. Den 8. Juli 1919.

Stadtpflege: Fren.

Simmozheim D.-N. Calw.

Sehe meine 8 jähriges



Rasse-Pferd (Braunstute) dem Verkauf aus.

Ebenfalls ein Spitzhummel, 2 Sielengeschirre, 1 Zweispänner-Wagen, 1 neue led. Einspänner-Leine, 1 Paar Kreuzzügel.

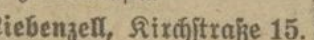
Krich Kuch.

Schwere, weiße Milch-Ziege

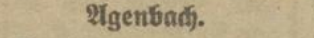
ist zu verkaufen. Liebenzell, Kirchstraße 15.

Aggenbach.

Eine ältere Kuh



28 Wochen trächtig und ein Mutter-Schwein



zum 1. mal 12 Wochen trächtig verkauft

Wurster, z. Lamm.

### Fleischbestellung u. Markenablieferung.

Der Fleischbedarf für die Zeit vom 14. Juli bis 17. August 1919 ist mittelfst des auf diese Zeit lautenden Fleischbestellkartenabschnittes spätestens bis Samstag, den 12. Juli d. Js.

bei den Metzger zu bestellen. Die Ablieferung dieses Bestellkartenabschnittes sowie der Fleischmarken samt Quittungen durch die Metzger hat auf dem Oberamt zu erfolgen, und zwar:

für die Metzger der Stadt Calw am Montag den 14. ds., vormittags, für die Metzger der Bezirksgemeinden M-W am Montag, den 14. ds., nachmittags, N-Z am Dienstag, den 15. ds., nachmittags. Schlachtscheine sind mitzubringen. Calw, den 8. Juni 1919.

Oberamtmann Gbs.

### Die Ausstellung v. Fleischbezugscheinen für Wirte usw.

erfolgt gegen Ablieferung der von den Gästen eingenommenen Fleischmarken am Freitag, den 11. Juli 1919,

während der üblichen Sprechstunden auf dem Oberamt. Die bisherigen Bezugscheine sind mitzubringen. Nachzügler können nicht berücksichtigt werden. Calw, den 8. Juli 1919.

Oberamtmann Gbs.

### Zugelassen ein schwarz-gelber Schnauzer.

Kann gegen Einrückungsgebühr und Futtergeld innerhalb 8 Tagen abgeholt werden.

Friedr. Pfommer, Röttenbach.

Sehe einen wachjamen, raffereinen, französischen 1/4 jährigen Hühnerhund

(Kübe) dem Verkauf aus. Georg Greule, Untertengenhardt.

Eine Gluckhenne

mit 7 Rücken (Landrasse) preiswert zu verkaufen. Heermannstraße 654 II.

2 Ziegen Junggen

mit je 7 Wochen alten zu verkaufen. Wer, sagt die Geschäftst. ds. Bl.

Gebe einen 2 Monate alten rehfarbigen Ziegenbock

ab. U. Wohlgenuth, Altburg. Althengstett.

Unterzeichneter setzt eine Schaff-Kuh

mit dem 2. Kalb dem Verkauf aus. Paul Süßer.

Zucht-Sarren

10 Mon. alt, hat zu verkaufen. Letzche, Hof Waldea, Station Leinach.

Neuhengstett. Eine gute Kuh u. Fahr-Kuh

setzt dem Verkauf aus Margarete Talmann, Ww.

Einen kleineren Posten gute, getragene Herrenkragen

hat zu verkaufen. Wer sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Schwarzer Hochzeits-Anzug

ist preiswert zu verkaufen. Kölle, Schneider.

Untertengenhardt. Habe 600 Liter guten Most

zu verkaufen. Kugle.

Ein Paar neue Bergschuhe

Nr. 40, verkauft Wilhelm Rörzer, Förste. a. D., Hirsau D.-N. Calw

Zwei T-Träger, 20-er

je fünf Meter lang, sind abzugeben in der Westfabrik.

Alzenberg. Zwei rehuhfarbige Hühner

Brut 1918, verkauft Ulrich Grohmann.

Anfertigen v. Herren- u. Knabenanzügen, Wenden, Aendern und Flickern, Anfertigen v. Damen- u. Mädchenkleidern bei Sedelmeier, Schneidermeister, Leberstr. 168.

### Schneider-Zwangs-Innung Calw.

Infolge der immer teurer werdenden Lebenshaltung haben die Mitglieder in ihrer letzten Versammlung beschloffen folgende Arbeitslöhne festzusetzen:

	Mk.	Mk.	Mk.
Für einen Gehrock, Smoking u. Jaquetanzug	90.—	75.—	60.—
" Sakkoanzug	60.—	50.—	40.—
" Burschenanzug (Größe 38—44)	50.—	42.—	35.—
" Knabenanzug (Größe 7—12)	30.—	25.—	20.—
" Ueberzieher	50.—	42.—	35.—
Für eine Hose	15.—	12.—	9.—
" Weste	12.—	10.—	8.—
Stundenlohn	1.60,	1.40,	1.20,

Den 9. Juli 1919. Der Ausschuß.

Teile einer verehrl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung mit, daß ich mit heutigem eine Annahmestelle der chem. Färberei und Wäschanstalt von Wilh. Staiger in Pfullingen übernommen habe und bitte höfl. im Bedarfsfalle um glütige Berücksichtigung. Hochachtungsvoll Chr. Ott, Salzgasse.

Trauerfachen werden sofort besorgt.

Dienstmädchen gesucht. Auf sofort oder später suche ich jüngeres, fleißiges Mädchen

für Haushalt und kleinere Gartenarbeit. Frau E. Neiling, Klingelsägsmühle, Gernsbach i. Baden.

Mühlacker. Zu sofortigem Eintritt wird ein reinliches, williges Mädchen gesucht.

Frau Hauptlehrer Leisch, Mühlacker. Karlstraße 4.

Knecht-Gesuch. Suche tüchtigen Pferdeknecht

für zwei Pferde. Bewerber muß tüchtiger Ackerbauer sein, ebenso kann ein kräftiger Bursche

als Viehfütterer eintreten. Mart. Reuz, Baumschulen, Emmingen, Württ.

Suche einen tüchtigen Gipsler

auf längere Zeit. Georg Balz, Gipsler, Wart Post Eshausen.

Mädchen gesucht, nicht unter 18 Jahren auf 1. August für Zimmer u. Hausarbeit.

Frau A. Schneider, Schönbach b. Wildbad. Pforzheim.

Tüchtiges Mädchen oder einfache Stütze für Küche und Haushalt auf 1. August gesucht.

Frau Rudolf Kollmar, Schwarzwaldbstraße 20.

Für 1. August wird ein fleißiges Dienstmädchen gesucht.

Neue Handlungsschule. Fleißiges Zimmermädchen oder Frau

für einige Tagesstunden gesucht. Wer, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Tüchtige Möbelschreiner, Möbelbeizer und -polierer

suchen sofort. Werkstätten Stad, Pforzheim, Westliche 65.

Besuchsanzeigen \* Preislisten \* Rechnungen  
Rundschreiben \* Briefbogen \* Briefumschläge  
Adresskarten \* Postkarten

liefert in schöner Ausführung rasch und preiswert die

A. Gelsehläger'sche Buchdruckerei  
Lederstrasse 151. \* CALW. \* Fernsprecher Nr. 9.

Calw, den 7. Juli 1919.

### Dankfagung.



Für die vielen Beweise herzlichster Liebe und Teilnahme, die wir bei dem Hinscheiden unseres lieben, unvergesslichen Sohnes und Bruders

### Paul

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrers Schmid, für die liebevolle Ehrung seiner Altersgenossen und für die vielen Blumenpenden, sowie für die zahlreiche Begleitung von Nah und Fern zu seiner letzten Ruhestätte, sagen auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
Familie Christian Keutter.

Gechingen, den 8. Juli 1919.

### Dankfagung.



Für alle uns während den langen Leidensjahren und beim Hinscheiden unseres lieben Gatten u. Vaters

### Ludwig Maier

erwiesene wohlthuende Teilnahme, insbesondere auch dem Herrn Pfarrer Grundgeiger für seine lieben trostreichen Worte, dem Herrn Hauptlehrer Gröbinger für den schönen Gesang mit seinen Schülern, und die vielen Blumenpenden danken herzlich.

Die trauernden Hinterbliebenen.



### Trauer-Drucksachen

liefert rasch und sauber  
die Druckerei dieses Blattes.

Bad Teinach.

## Öffentlicher Fahrnis- und Möbel-Berkauf.

Am Donnerstag, den 10. und eventuell am Freitag, den 11. Juli 1919, jeweils 9 Uhr vormittags und nachmittags 2 Uhr beginnend, versteigere ich in der Villa des verstorbenen Hofrats Dr. Wurm zu Teinach folgende Sachen gegen Barzahlung:

Eine Auswahl Bücher, schönes Küchengeräth, Gläser, Vorhänge mit Galerien, 7 vollständige Betten, 2 Plüschsofa, 3 Ruhebetten, größere und kleinere polierte Tische, 7 polierte und lackierte Kleiderschränke, Kästen und Weißzeugschränke, 7 Nachttische und 7 Waschtische mit Marmorplatten, 10 polierte Kommoden, 2 Kontorfessel mit Ledersitz, 5 polierte Ovaltische, 9 geflochtene Stühle, 5 amerikanische Sessel, Kofferständer, 3 Bügeltische, Regale, darunter ein großes Regal mit 15 Schubladen, für Kolonialwarenhandlung geeignet, Küchenbüffet und Küchenkästen, ein großer emaillierter, vernickelter Hotel-Küchenherd (Fabrikat von Karl Ehn, Stuttgart), verschiedene große Spiegel und Bilder, 3 Gartentische, 20 Gartenstühle mit 7 Fußschemeln, 2 Bockleitern, ein Regelspiel, komplett, eine eiserne Mangle und Bringmaschine, ein großes Wäscheregal, 6 große Wäschekänder, ein Eisschrank, 3 Kleiderständer, sowie verschiedene andere Gebrauchsgegenstände.

Sämtliches Inventar ist in sehr gutem Zustande. Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer: Kolb.

## Einige tüchtige Maurer

finden bei hohem Stundenlohn sofort dauernde Beschäftigung.  
Jakob Mast, Maurermeister, Ulmbulach.

## Eine Warnung aus der Schweiz.

In Betrachtung der jüngsten deutschen Streiks schreibt das „Berner Tagblatt“ u. a.: „Unbekümmert um die Weltlage streift das deutsche Proletariat, feiern die Eisenbahner, sabotieren die Seeleute die Häfen. Man muß es den Deutschen einmal sagen: Wenn in eurem Lande nicht bald Ruhe und Arbeit zur Herrschaft gelangen, dann verlieren eure bisherigen Freunde die Geduld und die Hoffnung, daß ihr euch wieder erholen könnt und damit verliert ihr auch den Boden des Handels, den Kredit. Man will sich nicht mit einem Volk einlassen, dessen Arbeiterschaft durch ihre Unbotmäßigkeit jedes sichere Beliefern unterbindet.“

## „Providentia“

Frankfurt. Versich.-Gesellschaft i. Frankfurt a. M.

Infolge Wegzugs unseres seitherigen Vertreters, Abteilung für Feuerversicherung, Herrn Wilhelm Schwämme, haben wir mit der Führung der Agenturgeschäfte

Herrn Kaufmann Friedrich Lamparter, Marktplatz Nr. 42 betraut, wovon wir Kenntnis zu nehmen bitten.

Stuttgart, den 4. Juli 1919.

Die Generalagentur Sommer.

## Drell-Anzüge

in allen Größen

### Zwilling in blau

in 130 breit, zu Pferdebedecken und Anzügen geeignet

Sommerstoffe in farbig, für Kleider

Schurzzeug, Futterstoffe

Hemdentuch und Flanell

Strümpfe in allen Größen

empfehlen

Franz Schoenen.

## Obstmühlen und Pressen

feststehend und fahrbar in verschiedenen Größen empfiehlt

G. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte.

Rechtzeitige Lieferung kann nur bei sofortiger Bestellung erfolgen.

## Erstklassiger Olwachs-Krem

Die Stiefel glänzend, weich und wasserdicht macht Búdo-Schuhkrem. Büdowerk Schwemningen/N.



Empfehle mein großes Lager in:

Fertigen

## Ulmer Wechsel-, Beet-, Pflügen Hack- u. Häufel-Pflügen

sowie Ersatzteile und Lauskörper,

ferner

**Rochherde** in allen Größen und Ausführungen mit verzinkten, emaillierten oder Kupferschiffen.

**Schmiedeeiserne, fertig ausgemauerte Waschkessel;**

**Dauerbrandöfen verschiedener Systeme,** sofort lieferbar zu noch sehr günstigen Preisen.

**Friedrich Hubel, Eisenhandlung,** Gechingen. Telefon Nr. 1.

## Rockstoff,

Hemd- u. Blusenflanell

empfehlen

Franz und Frida Mann, Kronenstr. Nr. 106.

Natur-

## Haarzöpfe

in allen Farben empfiehlt Friseur Odenmatt, bei der kath. Kirche.

## Land-Aufenthalt!

Wo findet gelächtes Fräulein fremdbliche

## Aufnahme

für längere Dauer. Dieselbe ist nicht bettlägerig, aber etw. pflegebedürftig. Gest. Angebote mit Angabe des Monatspreises an die Geschäftsst. ds. Bl. erbeten.

## Feinste Zahnpasta

in Glasdosen und Tuben.

## Zahnpulver, Zahn-

bürsten u. Mundwasser

empfehlen

A. Genthner, Friseurgeschäft, Bad Liebenzell.

## Gesucht werden verkäufliche Häuser

mit u. ohne Geschäft, Villen, Hotels, Pensionen, Gasthöfe, Landwirtschaften, Güter, Mühlen, Ziegeleien usw. zwecks Unterbreitung an vorgemerkte Käufer.

Besuch erfolgt kostenlos! Kein Makler!

Keine Provision! Angebote von Eigentümern erb. an den Verlag

Verkaufs-Markt Hamburg 24.

## Landwirte!

Zur Bekämpfung von Krankheiten der Schweine, spec. Krampf und Rotlauf, zur Aufzucht und Erhaltung eines gesunden Tierbestandes gebraucht einzig und allein die ächte **Hirsch-Universal-Komposition.** Niederlage in der Neuen Apotheke Calw.

## Älterer Witwer

ev. U.-Beamter, guter Charakter möchte sich wieder verheiraten mit einem älteren guten lebenswürdigen

## Mädchen oder Witwe

nicht unter 45 Jahren ohne Anhang um in seinem Alter eine Stütze zu haben.

Adresse ist abzugeben unter D. 24 in der Geschäftsstelle des Blattes.

## Warnung!

Barne jedermann meines Frau etwas abzugeben, da ich nichts für sie bezahle.

Michael Krauß, Unterlengenhardt.

## Traumbuch

das große ägyptische Wk. 5.20 Ufa Verlag München 23.00.

Nähmaschinen, schwarz und weiß, beste Zellstoffware, 10 Rollen 10 M., 4 Proberollen M. 4.40. H. Flügg, München 45/82.

## Herr sucht sofort besser möbl. Zimmer

Angebote unter R. 10 an die Geschäftsstelle des Blattes

## Brückenwaagen, Häufel- u. Hackpflüge, Sauchepumpen

empfehlen Gg. Wackenhuth, Maschinenwerkstätte.

## Hundekuchen, Geflügelfutter, Schweinemastpulver, Kraftfutterwürze

Krämpfmittel für Schweine, Eierlege-Pulver, Rändemittel.

Ritter-Drogerie Calw an der Nagolbrücke.